

Spangenberg Zeitung.

Ämlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.
monatlich 35 Pfg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:



für Stadt und Land.
Beilagen:

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

R. Thomas, Spangenberg.

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,
für auswärtige 15 Pfg., Kellameile 20 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 18.

Sonntag, den 2. März 1913.

6. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion immer willkommen.)

Spangenberg, 1. März.

Bei der Stadtverordnetenwahl am Mittwoch wurde von der II. Klasse Herr Landwirt Konrad Siebert mit 13 Stimmen gewählt. Sein Gegenkandidat Herr Bäckermeister Wihl. Gumbach erhielt 8 Stimmen. (Wiederholt, da in letzter Nr. nur für die Stadtaufgabe gedruckt.)

Zu unserm Artikel „Der Sängerkrieg auf Spangenberg“ in der heutigen Beilage schreibt uns Herr Lehrer Heinlein: Unter der Regierung des letzten heftigen Kurfürsten Friedrich Wilhelm I. (1831—1866) besonders in den fünfziger Jahren hat mancher heftige Patriot auf Schloß Spangenberg, das als Staatsgefängnis diente, über die Hassenpflüger Aera nachdenken können. Man hatte den Kurhessen ihr edelstes Gut, die freiheitliche Staatsverfassung genommen. Zahlreiche Volksmänner, verfassungstreue Offiziere und Beamten mußten damals auf Schloß Spangenberg unfreiwilligen Aufenthalt nehmen. Dazu gehörten auch Traber und Hornfeck. Beide gaben in Fulda eine Streitschrift „Die Hornisse“ heraus. Wegen ihrer Angriffe auf das Ministerium Hassenpflug erhielten beide anfangs der fünfziger Jahre längere Festungshaft, die sie auf der Festung Spangenberg verbüßen mußten. Frau Bäckermeister Schäfer, meine Schwiegermutter, die ihre Jugend hier oben verlebte (ihr Vater war Gefangenenaufseher), weiß sich noch ganz genau dieser beiden Gefangenen zu erinnern, besonders des Hornfeck, der einmal ihrem Vater das Mittagessen, das ihm nicht gut genug war, vor die Füße geworfen, hernach aber um Verzeihung gebeten hatte. Vor 3 Jahren hatte ich einen Briefwechsel mit dem hochbetagten, jetzt 91 Jahre alten Adam Traber, der als Schriftsteller in Wien lebt. Am Schlusse seines Briefes schrieb er mir: „Ihre Zeilen interessierten mich sehr (ich hatte ihm über die Feier des 600jährigen Stadtjubiläums berichtet) und weckten manche heitere, aber auch traurige Erinnerungen in mir. Bitte grüßen Sie mir Ihre Schwiegermutter. Sie

und mein liebes Hessenland grüßt herzlich Ihre ergebener Adam Traber.“ Vor ungefähr 8 Jahren hat der greise Dichter unserem Schlosse einen Besuch abgestattet. Er wollte seine und Hornfecks Zelle noch genau zu finden.

Im Anschluß an den Bericht über die Jagdverpachtung in der letzten Nr. dieser Zeitung ging uns folgendes „Eingefand“ zu: „Der durch die öffentliche Verpachtung erzielte Mehrerlös von circa 2000 Mark ist einzig und allein dem Vermögen einiger wenigen Stadtväter und des Bürgervereins zu verdanken, die ihre ganzen Kräfte „unentwegt und voll und ganz“ daran gesetzt haben, die Verpachtung im öffentlichen Termin durchzusetzen. Ein Bürger.“

Am 11. März d. J. wird unser Kreis durch Herrn Landrat v. Wschoff und einen Oberingenieur bereist werden, um in den Gemeinden wegen der Versorgung mit elektrischer Kraft Rücksprache zu nehmen. Am 12. März vormittags 10½ Uhr wird im „Bessischen Hof“ zu Melsungen nochmals eine Aussprache stattfinden. In dieser Versammlung sollen die Bürgermeister der einzelnen Gemeinden sich erklären, ob und in welchem Maße ihre Gemeinden sich anschließen werden.

Die 6. Generalversammlung des Verbandes der Viehverversicherungsvereine für den Reg.-Bez. Cassel findet am 3. März 1913 in Cassel, nachmittags 3 Uhr im Saale des evangelischen Vereinshauses statt.

Die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse 228. Lotterie muß mit Vorlegung der Lose 2. Klasse spätestens bis zum 7. März geschehen sein.

„Bergheim.“ Am Donnerstag, gegen 11 Uhr mittags, wurde von hiesigen Einwohnern eine Flugmaschine gesichtet. Dieselbe kam von Wörschhausen her, überflog den Schmachtenhagen und verschwand hinter den Bäumen des Buschhorn. Die Maschine hielt sich in großer Höhe und machte sich schon lange vorher durch das Surren der Propeller bemerkbar.

„Bischoffsrode.“ Bei der Verpachtung der hiesigen Gastwirtschaft gab das Höchstgebot mit 900 Mark Herr Gastwirt Heilmüller aus Cassel ab. Die Uebernahme erfolgt am 1. April.

„Bergheim.“ Gegen den Bau der projektierten Wasserleitung für unsere Gemeinde ist Einspruch erhoben worden. Man will nun versuchen,

Anschluß an die Elbersdorfer Wasserleitung zu erhalten.

„Reina.“ Am 6. und 7. Juli d. J. findet hier das 9. Bundesfest des Fulda-Sängerbundes statt.

„Griebenau.“ Am letzten Sonntag hielten die Turner hier eine Ballfestlichkeit ab. Als die Feststimmung nachts gegen 4 Uhr ihren Höhepunkt erreicht hatte, ertönte plötzlich der Ruf „Feuer!“. In panikartiger Flucht strömte alles dem Ausgange zu. Das ganze Anwesen stand bald in Flammen. Wohngebäude und Saal brannten bis auf die Grundmauern nieder. Glücklicherweise sind keine Menschenleben zu beklagen.

„Brilon.“ In den städtischen Waldungen entstand am Mittwoch ein Brand, der 100 Morgen Fichtenwald vollständig vernichtete.

„Winterberg.“ Der Schieferdecker W. Kroh aus Verleburg fiel in Girkhausen infolge eines Fehltrittes vom Dache und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf verstarb. R. war der Ernährer seiner hochbetagten Eltern und erbt seit zwei Monaten verheiratet.

Tausende von Erfahrungen aus allen Ländern liegen vor, welche die volle Wirkung des Thomasmehles für die Frühjahrsaaten beweisen. Auch Herbstsaaten, die noch keine Phosphorsäurebindung erhalten haben, sind für eine kräftige Thomasmehlfütterung sehr dankbar.

Neueste Nachrichten.

„Bien, 1. März.“ Die Patronenhülsenfabrik auf dem Steinfelde steht in Flammen und gefährdet die in unmittelbarer Nähe liegende Pulverfabrik, sowie ein Pulvermagazin.

„Pest, 1. März.“ Der heute beginnende Generalstreik umfaßt außer Pest noch 43 Provinzstädte und soll nach den Beschlüssen der Sozialisten mindestens 14 Tage dauern.

„Omaha (Nebraska), 1. März.“ Bei einem Hotelbrand sind mehr als 35 Personen verbrannt.

Wetterbericht.

Am 2. März. Meist heiter, trocknen, harter Nachtfrost und Reif, Tag mild.

Am 3. März. Zunehmend bewölkt, Nacht erheblich weniger kalt, Tag milde, zunächst trocken, später Regen.

Am 4. März. Wolkig, mild, etwas Regen.

Bekanntmachung.

Das Beschneiden und Abbrennen lebender Hecken ist in der Zeit vom 1. März bis 31. Juli jedes Jahres verboten.

Zu widerhandlungen werden auf Grund der Regierungs-Polizeiverordnung vom 25. 2. 08 bis zu 150 Mk. Geldstrafe oder mit Haft bestraft.

Spangenberg, am 1. März 1913.

Die Polizei-Verwaltung.

Zur Aufzucht u. Gesunderhaltung

der **Schweine:**

Lehmans Lebertran-Sahne.

Zu haben bei
H. Bachmann, Spangenberg.

Anzeigen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 2. März 1913.
(Lektüre.)

Gottesdienst in:

Spangenberg.

Vorm. 10 Uhr. Metropolitan Schmitt.

Nachm. 1½ Uhr. Pfarrer Schönewald.

Elbersdorf.

Nachm. 1 Uhr. Metropolitan Schmitt.

Schnellrode.

Vorm. 1½ Uhr. Pfarrer Schönewald.

Die Kirchenbücher von Spangenberg führt in diesem Jahre Herr Pfarrer Schönewald.

Die bereits am 17. d. Mts. fällig gewesen Staats- und Gemeindesteuern sind bis zum **5. März** er. zu zahlen. Nach Ablauf dieser Frist erfolgt zwangsweise Beitreibung.

Spangenberg, 1. März 1913.

Die Stadtkasse.
Paulus.

Ich praktiziere in

Melsungen, Marktplatz

Montags vormittags 9—1 Uhr,

Donnerstags nachmittags 2—7 Uhr

Tanz-Unterricht.

Am Dienstag, den 1. April, abends 8 Uhr eröffnen wir in Spangenberg im Saale des Gasthaus „Deutscher Kaiser“ einen

Kursus für

Tanz-Unterricht, Anstandslehre u. Anmutslehre.

Das Honorar für den Kursus beträgt Mk. 20.— à Person (Geschwister Ermäßigung). Anmeldungen werden im „Deutschen Kaiser“, woselbst Einzeichnungsliste auflegt, entgegen genommen.

Chr. Persch und Frau

Mitglieder des Bundes deutscher Tanzlehrer

Telefon 3149 **Cassel, Untere Karlstr. 31** Gegr. 1895

In Cassel: Eigene Unterrichts- und Ballsaal.

Reizende Neuheiten

in
Kostüm-Röcken
und **-Blusen**

sind eingetroffen und verkaufe dieselben zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Wollene Decken

1,30×1,60 groß
ausprobierbare, haltbare, gute Qualitäten
à 3,25 Mark empfiehlt

Nachdem der österreichische Ministerpräsident Graf Stürgkh die Erklärung abgegeben hat, daß in kurzer Zeit eine allgemeine Entspannung in Europa eintreten würde, klingen aus den europäischen Staatskanzleien liebliche Friedensschalmeln durch die nervös gewordene Welt. Zwar hat weder der Zar noch Kaiser Franz Joseph bisher die Demobilisation der nun schon seit acht Wochen an der Grenze kriegsbereit einander gegenüberstehenden Truppen angeordnet, aber man will an unterrichteter Stelle in Berlin wissen, daß „demnächst ein Abkommen über die Zurückziehung der Truppen“ getroffen werden wird.

Vertrauensvolle sehen also wieder einmal die Dinge rosenrot und sie werden in ihrer Anschauung bestärkt durch einen Artikel der Wiener „Neichspost“, die besondert dem im Verdacht der Kriegslust stehenden Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand sehr nahe steht. Darin heißt es u. a.: „Die Vorfälle zwischen Wien und Petersburg haben ein erfreuliches Ergebnis gezeitigt. Die russische Regierung hat sich bereit erklärt, die besonderen militärischen Vorkehrungen an der galizischen Grenze rückgängig zu machen. Gleichzeitig wird auch österreichischerseits ein Teil der unter die Fahnen berufenen Soldaten in Galizien zur Entlassung gelangen. Die amtlichen Mitteilungen hierüber werden gleichzeitig in Wien und Petersburg veröffentlicht werden.“

Dieser erste Schritt zu einer österreichisch-russischen Verständigung ist warm zu begrüßen, wenn er auch noch keine Änderung auf der ganzen Linie und noch nicht die völlige Beilegung der schwebenden Streitfragen bedeutet. In Bezug auf die Abgrenzung Albanien bestehen in vier Punkten noch zu überbrückende Gegensätze, die ernster Natur sind. — Etwas zurückhaltender äußert sich freilich das auch aus amtlichen Quellen schöpfende „Wiener Fremdenblatt“. Es stellt nämlich fest, daß sowohl in der Lage zwischen den Kriegführenden als auch in der bulgarisch-rumänischen Streitfrage ein Ausgleich der Gegensätze bisher leider nicht erfolgt sei: „In diesen wichtigen Problemen, die bisher noch ungelöst sind, tritt noch die albanische Frage. Eine Einigung über die Abgrenzung des selbständigen albanischen Staates ist noch keineswegs erzielt worden. Vielmehr zeigen sich gerade bei dieser Frage noch beträchtliche Meinungsverschiedenheiten.“

Die Überbrückung dieser Gegensätze begegnet schon aus dem Grunde großen Schwierigkeiten, weil die österreichisch-ungarische Monarchie sowohl in dieser als auch in den andern mit der Lösung des Balkanproblems in Zusammenhang stehenden Fragen ohnehin schon so viele Beweise ihres Entgegenkommens geliefert hat. Man muß sich diese Tatsachen klar und nüchtern vor Augen halten, um ein wirklichkeitgetreues Bild der gegenwärtigen internationalen Lage zu gewinnen. Man wird dabei den Rufen zum Frieden, wie er in den Äußerungen des russischen und des österreichischen Ministerpräsidenten zutage tritt, nicht überhören dürfen. Er ist geeignet, eine beruhigende Wirkung zu üben, und läßt die Forderung aufkommen, daß die jetzige Krise ohne weitere Schwierigkeiten überwunden werden wird.

Also ein recht magerer Zukunftswinkel! Aber immerhin schon etwas Besseres als das Säbelraseln der letzten Wochen. Auch unter den Kriegführenden soll eine Entspannung bevorstehen, die wohl offenbar auf eine allgemeine Abspannung zurückzuführen ist. Wenigstens herrscht in diplomatischen Kreisen der Eindruck, daß das Ende des Balkankrieges nahegerückt und die Vereinstümmigkeit zur Verständigung bei den Kriegführenden Parteien zu solcher Reife gelangt ist, daß die Zustimmung der Türkei zu den Vorschlägen der Mächte und die Gröndung der Friedensverhandlungen in aller Form bald erwartet werden kann.

Freilich sträubt sich Bulgarien noch, weil es Adrianopel immer noch nicht erobert hat, wie Montenegro

Bestand zu bringen. Aber schließlich wird sich König Nikola beruhigen müssen, wenn die Mächte wirklich darüber einig sind, daß Stulart dem künftigen Albanien gehören solle. Es bliebe also noch der rumänisch-bulgarische Konflikt. Aber nachdem einmal die Hoffnungslosigkeit von den Gemütern wieder so überwaltend Besitz ergriffen hat, steht man in diplomatischen Kreisen in diesem Streit kein Friedenshinderinis. Man hofft, die Londoner Botschafter-Reunion wird ihn schlichten. So steht denn augenblicklich die internationale Diplomatie im Zeichen der „bestimmten Friedenshoffnung“, und der Fernstehende kann nur wünschen, daß die ganze Wüste nicht durch einen unerbittlichen Frühlingssturm geknickt wird. Westmann.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Die Vermählung des Prinzen Ernst August, Herzog von Braunschweig-Süneburg, mit der Prinzessin Viktoria Luise ist für den 24. Mai, den Silberhochzeitstag des Prinzenpaars, feierlich, das das Fest am Berliner Hofe begangen wird, in Aussicht genommen worden. Wegen der Hochzeit hat auch Kaiser Wilhelm von der Reise nach Korsu Abstand genommen.

* König Christian von Dänemark hat vor seiner Abreise von Berlin, wo er drei Tage als Gast Kaiser Wilhelms weilte, eine Anzahl von Ordensauszeichnungen verliehen, darunter dem Reichstanzler v. Bethmann Hollweg den Elefantorden und dem Staatssekretär des Äußeren v. Jagow das Großkreuz des Danebrogordens.

* Der Staatssekretär des Reichsschatzamtis Rahn macht eine Rundreise durch Süddeutschland, um die süddeutschen Regierungen für die Auffassung des Reichstanzlers zu gewinnen, wonach dem Bundesrat an erster Stelle eine Vermögenssteuer als Deduktion für die Militärvorlage vorzuschlagen sei.

* Die Ausgabe von 50 Millionen Mark vierprozentiger Reichs- und 100 Millionen Mark vierprozentiger preussischer Staatsanleihe sowie von 400 Millionen Mark vierprozentiger preussischer Schatzanweisungen ist an den zuständigen Stellen beschlossen worden.

* Die Wahlkommission des Reichstags kam in ihrer letzten Sitzung zur Ungültigkeitserklärung der Wahl des früheren Präsidenten des preussischen Abgeordnetenhauses v. Kröcher, dessen Wahlkreis Salzweil-Gardelegen ist.

* Bei der Staatsdebatte im Landtag für das Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt wurde von dem Finanzaußenminister, in dem die Sozialdemokratie die Mehrheit hat, erklärt, daß er grundsätzlich bereit sei, den Staat anzunehmen. Danach wurden 28 Ausgabepositionen, u. a. die Kameralrente für den Fürsten in Höhe von 300 000 Mk., die Gehälter der Staatsbeamten im engeren Sinne, ausgenommen die der Lehrer und Geistlichen, mit geringen Abänderungen angenommen. Weiterhin gelangte ein Antrag der sozialdemokratischen Mehrheit zur Annahme, wonach in Zukunft von denjenigen Personen, die Orden und Ehrenzeichen erhalten, besondere Abgaben zur Erhebung gelangen sollen.

Österreich-Ungarn.

* Der niederösterreichische Landtag hat im Gegensatz zu andern Körperschaften die Besteuerung für Kinotheater abgelehnt mit der Begründung, daß Kinotheater viele für die breiten Schichten der Bevölkerung das meistnützliche und einzige Vergnügen, und es dürfe daher nicht besteuert werden.

Frankreich.

* Der Ministerrat hat jetzt die Wieder-

beschlossen. Demgemäß wird der Kammerentwurf vorgelegt werden, durch den die Dienstzeit für alle Weingattungen und ohne Begünstigung eingeführt werden soll.

Amerika.

* Das Repräsentantenhaus der Staaten, das sich in den letzten Jahren mehrmals gegen einen Ausbau der Flotte erklärt hat, auch jetzt wieder die Mittel für den Bau von Schlachtschiffen, die vom Marinemomite empfohlen worden waren, abgelehnt. Ein Änderungsantrag, der die Mittel für ein Schlachtschiff bewilligt, mit nur 144 gegen 133 Stimmen angenommen.

Afrika.

* Aus Rabat wird gemeldet, daß zwar die allgemeine Lage in Marokko günstig sei, jedoch noch in drei Gebieten beträchtliche Unruhen herrsche, nämlich im Süden von Fez, im Tablar im Südgebiet. In der letztgenannten Gegend bemächtigt sich der Haß der Anführer der Bruder des gemeinsamen Kaisers Gelluli, und der Thronanwärter El Hiba, die scharen.

Deutscher Reichstag.

(Orig.-Bericht.)

Berlin, 27. Februar.

Als der Reichstag nach zweitägiger Pause am Dienstag wieder zusammentrat, um einen Wahlprüfungsantrag abzuschließen, hat sich zunächst einer der Abgeordneten, nämlich des Saules so eingehende und aufgeregte Debatten abzuwickeln. Für den Beobachter zeigte aber auch dieser Tag wieder, daß das Gericht von Konfliktstimmung im Reichstage durchaus nicht so ungetrübt ist. Auf der Tagesordnung stand zunächst die Prüfung der Wahl des liberalen Abg. R. 511 (Reichs-Oberburg), die die Kommission für ungültig zu erklären beantragt. Nach längerer Debatte wurde die Überweisung an die Kommission beschlossen. Es folgte die Prüfung der Wahl des national-liberalen Abgeordneten v. d. G. (Hess). Die Kommission beantragt die Ungültigkeitserklärung der Wahl. Demgegenüber beantragte ein Antrag Schwarz (Ztr.) Gültigkeit der Wahl. Es kam aber hier zu einem längeren sehr hitzigen Wortwechsel, daß Abgeordnete aller Parteien eintrifften und in dessen Verlauf der Abg. L. 11 (nat.-lib.) anregte, das ganze Wahlprüfungsgericht einem unabhängigen Gerichtshof zu übertragen. Bei der nun folgenden namentlichen Abstimmung erklärten sich 159 Abgeordnete für, und 158 gegen die Gültigkeit, während drei Abgeordnete sich der Stimme enthalten. Das Mandat des Abg. v. d. G. ist demnach mit einer Stimmenmehrheit für gültig erklärt. Damit war die Senation des Tages vorüber. Nach kurzer Erörterung beschloß das Haus mit 170 gegen 142 Stimmen, die Wahl des Abg. H. 50 (soz.), der in Jertchow mit 7 Stimmen Mehrheit gewählt ist, an die Kommission zu eingehender Prüfung zurückzuverweisen.

Am 26. d. Mts. fanden als am dem dritten Schwermetalltag eine Reihe von Anträgen zur Beratung. Diese erregten vor leeren Bänken und schwachbesetzten Tribünen. Auch an Bundesratsitzung war niemand erschienen. Der erste Antrag der Tagesordnung betraf den von dem national-liberalen Abg. v. d. G. (Hess) eingebrachten Antrag auf Aufhebung eines Gesetzentwurfs zur Regelung des Stimmens zweifels im Deutschen Reich. Nach längerer Debatte, die recht abwechselnde Standpunkte der Parteien zeigte, gelangten alle Anträge an eine Kommission. Einige Petitionen forderten eine Änderung des Bundesgesetzes, mehrere eine Aufhebung dieses Gesetzes. Andre verlangten eine Schadloshaltung der geschädigten Arbeiter, ferner die Gewährung eines Kontingents an die Holzschiffbauindustrie, die Besteuerung der Fabrikation von Schwedischschiffen usw. Nach einer längeren Aussprache, die im Hause nur wenig Interesse erweckt, wurden die Petitionen teils zur Erwägung, teils als Material übermietet. Eine Petition von Angehörigen des kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes aus Rheinland und Westfalen verlangte eine Änderung des Genossenschaftsgesetzes dahin, daß den eingetragenen Genossenschaften der Verkauf von Marken an Gewerbetreibende verboten wird. Die Kommission beantragt die Überweisung als Material. Als nach kurzer Debatte abgestimmt werden soll, ergibt sich, daß die

Im Strom der Welt.

16) Erzählung von Paul Wils.

(Fortsetzung.)

Doch Lucie hörte nichts. Mit großen, starren Augen blickte sie nach der andern Seite des Saales, wo in einer Nische, mit Damen und Herren, ihr Bruder Kurt beim Sekt saß. Sie glaubte zuerst an eine Vision. Doch nein, es war keine Täuschung, Kurt war es wirklich, und jetzt eben trafen sich ihre erstaunten und entsehten Blicke; er erkannte sie.

„Ich muß sofort, aber sofort gehen!“ rief sie halblaut und zog die Nachbarin am Arm.

„Mein Himmel, was ist denn los!“ fragte diese.

„Dort drüben sitzt mein Bruder Kurt!“

„Alle Wetter, das ist doch!“

Auch der Baron runzelte die Stirn, beherrschte sich aber sofort und empfahl sich mit einigen höflichen Worten.

Die Damen gingen.

„Ja, wollen wir denn nicht erst zahlen?“ fragte Lucie.

„Ist schon geschehen.“

„Aber ich habe doch gar nichts gemerkt.“

„Dafür kann ich doch nicht! Komm nur, Komm!“

Lucie ging wie aus Wolken, sie merkte, daß alle ihnen nachliefen; ja sie glaubte sogar die spöttischen Mienen der Kellner zu sehen. Wie ein Spieghelmschiff war es. Endlich waren sie draußen.

Als sie im Wagen saßen, sprach keine ein Wort. Auch die Nachbarin war plötzlich wie umgewandelt, ganz mürrisch sah sie aus. Und als Lucie endlich ein paar schüchterne Fragen wagte, bekam sie eine fast kurze Antwort. Endlich hielt der Wagen. Mit flüchtigem Gruß trennten sie sich.

Es waren noch keine zehn Minuten vergangen, Lucie war bereits in ihr Hauslein geschlüpft, da kam Kurt heim. Sofort standen sie sich gegenüber.

Mit drohend finstern Blick maß er sie.

„Wo nun ist mir ja auch der Grund klar, weshalb du dich weigerst, eines anständigen Mannes Frau zu werden!“ fuhr er sie an.

Vor Erschauern sank Lucie auf einen Stuhl und starrte Kurt in sprachlosem Entsetzen an.

„Also deshalb auch die dicke Freundschaft mit dieser famolen Pfliegerin hier nebenan. Nun erst begreife ich die ganze Chose. Mit Raffinement ist das alles langer Hand vorbereitet worden.“

„Was heißt das, was heißt das?“ fragte sie bebend.

„Verstell dich doch nicht! Mit machst du keine Komödie vor. Ich kenne das Berliner Leben.“

„Aber ich kenne es nicht! Was heißt das? Was heißt das alles?“ Sprach doch nur!“

Als er ihren erschrockenen Ton hörte, und in ihre erschrockenen Mienen sah, wurde er doch unstill, und mit ruhigerer Stimme fuhr er fort: „Ja, weißt du etwa nicht, wo du heute abend warst?“

Mit wenigen Worten gab sie Auskunft.

„Ein solches Lokal meldet eine Dame, die nicht in Begleitung ihrer Angehörigen ist,“ fuhr er fort.

Bebend hörte sie zu.

Und er weiter: „Nicht dazu mit diesem famolen Baron Reuben!“

Wiederum berichtete sie, woher sie ihn kannte.

Kurt lachte hell auf. „Das sieht ihn ähnlich, diesem Herrn! Der alte Kunstbischöf! Brillanter Wit!“

„Erstens ist es mit seiner Baronenschaft nicht allzuweit her. Eigentlich heißt er nämlich Reubenberger.“

Aber mit seinem Gelde — wo er es her hat, weiß

der liebe Gott! — hat er sich in San Marino oder sonst in einer kleinen Republik da unten den Baronstitel gekauft und nun spielt er hier den Lebemann. Natürlich sieht ihn niemand für voll an. Nur sein Geld ebnet ihm den Weg. Und diese famole Pfliegerin nebenan ist sein Gefährt, die ihm hübsche junge Damen zuführt. Quert geht man ins Theater oder Konzert, dann soupiert man und trinkt Sekt, bis die Sinne nicht mehr klar sind. Natürlich hat der Baron alles bezahlt, Willets und Wagen und Souper, alles, alles. Da hast du die Bildung des Adels. So sieht die Dame nebenan aus!“

Starr und entseht lag sie da und hörte zu.

„Das hast du gemerkt und uns nichts gesagt?“ rief sie ältend.

„Leider erfuhr ich es auch erst vor einer halben Stunde durch einen Freund, der das ehle Paar und seine Mädelchen genau kennt!“

Da sank ihr Kopf auf den Tisch und sie begann bitterlich zu schluchzen — mein Gott, auf welchen Weg war sie denn geraten! — Alles was sie an Freude und Schönheit genossen, er hatte es bezahlt. Gräßlich, schmachvoll war das! — Wie beudet hätte sie ihren reinen Hände — Und die von nebenan, alles Abge- und Gemeinheit, — und sie war hier ein- und ausgegangen, täglich und stündlich — und gräßlich, gräßlich war das!

Doch Kurt tröstete sie: „Na, nun laß nur die Heulerin sein, damit Mama nicht auch noch den ganzen Saal erfährt. Und laß dir das für die Zukunft eine Warnung sein. Mit der holden Dame nebenan werde ich morgen früh klaren Tisch machen.“

Verdriß trennten sie sich. Aber als Kurt am nächsten Morgen um halb neun bei Fräulein Welling klingelte, bekam er von der Wirtin die Nachricht, daß die Dame

Heer und Flotte.

Das Lehrgeschwader wird, wie seit einer Reihe von Jahren, auch in diesem Jahre Ende März zusammengefasst werden und bis gegen Ende des Monats April in der Ostsee seinen Verübungen und Übungen obliegen. Das Geschwader wird im allgemeinen dieselbe Zusammenlegung aufweisen, wie im vorigen Jahre. Als Chef wird der Inspekteur des Torpedowesens, Konteradmiral Koch, fungieren, dem „Friedrich Karl“ als Flaggschiff dienen wird. Ferner treten dem Geschwader voraussichtlich bei die Torpedoveruchtschiffe „Magdeburg“ und „München“, das Stammschiff der Meteorbeobachtung „Wittelsbach“ und die Griffschiffe, soweit sie abkömmlich sind. Wie bisher, werden dem Lehrgeschwader zwei Torpedobootsflotten, Minenfahrzeuge und Unterseeboote zugeteilt. Die Übungen erstrecken sich auf das Gebiet der westlichen Ostsee bis Nügen.

In Gelpolsheim bei Straßburg führte bei einer Feldübung ein Geschütz um, als es eben in Feuerstellung ausfahren wollte. Die Bedienungsmannschaft geriet dabei unter die Kanone, wobei ein Kanonier totgeschlagen wurde. Zwei weitere Kanoniere wurden sehr schwer verletzt.

Luftschiffahrt.

Der Luftkruzer „Danja“ unternahm nach einem Testfliegen, der in das Gelände der vor dem Kaiser und der Königin von Dänemark stattgefundenen Gefechtsübung führte, im Laufe des Nachmittags noch einen zweiten Ausflug, bei dem der Luftkruzer eine Höhe von 1200 Metern erreichte.

Auf dem Flugfeld Habsheim bei Mülhausen i. G. stürzte ein Doppeldecker bei einem Probeflug in einer Kurve aus etwa 20 Meter Höhe ab, wobei der Passagier Unteroffizier Helfenrieder sofort getötet wurde, während der Fliegeroffizier Oberleutnant Biele, der den Apparat steuerte, mit leichten Verletzungen davonkam.

Der russische Flieger Elavorofow ist vom Flugfeld Tagliero bei Mailand bei günstigem Wetter am 1. April zum ersten Male kommt ein vollständig italienisches Flugzeug, System Caproni, zu einem so wichtigen Fernflug zur Verwendung. Elavorofow hat die Apenninen beim Paß Giudi passiert und Genua überflogen. Von hier nahm er die Richtung über das Meer nach Portofino, passierte die Insel Palmara und ging zu einer kurzen Rast auf dem Flugfeld Campello bei Pisa nieder. Die 280 Kilometer lange Strecke Mailand—Pisa legte er in 2 Stunden 50 Min. zurück. Oberhalb der Apenninen hatte er mit furchtbaren Windstößen zu kämpfen, die ihn nötigten, sich auf über 1000 Meter zu erheben.

Unpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Nach Untersuchungen und Beträgereien, deren Gesamtbetrag erst jetzt auf über 300 000 Mk. festgestellt werden konnte, ist der 35 Jahre alte, verheiratete, frühere Generaldirektor der Land- und Industrie-Bank A.-G. Paul Lindner aus dem Nachbargort Eichen gestrichen.

Teier. Zum Regierungsjubiläum des Kaisers wird die Provinz eine eigenartige Stiftung errichten, nämlich ein Naturschutzgebiet in der Gifel. Dieses Gebiet wird etwa 500 preußische Morgen umfassen, die von der Provinz käuflich erworben werden sollen und als Eigentum des Kreises Daun zu betrachten sind,

nach in der Nacht ein Telegramm bekommen habe, worauf sie denn schon am frühen Morgen mit Sad und Post abgereist sei.

Kurt lächelte und dachte: glückliche Reise.

6.

Lucie war durch dieses Borkommen völlig niedergedrückt. Erst jetzt, nun sie in Ruhe über alles nachdenken konnte, stieg ihr die helle Schamröte ins Gesicht. Mit vertrauender Naivität hatte sie dieser Nachbarin geglaubt, war ihr mit Liebe und Innigkeit entgegengetreten, hatte alles für recht und wahr gehalten, und doch war alles nur Lüge und Betrug gewesen.

Die hellen Tränen kamen ihr, wenn sie alles das überdachte. Wie gebrochen ging sie umher. Der Glaube an das Gute im Menschen war wie ausgelöscht.

Und doch mußte sie sich beherrschen, denn die Mama durfte ja von alledem nichts merken, weil ihrer schwachen Gesundheit jeder neue Kummer ferngehalten werden mußte.

Als aber am dritten Tage die Nachbarin auch nicht erschien, fragte die alte Dame: „Ja, was ist denn nur geschieden, daß Schwester Marie sich gar nicht mehr sehen läßt?“

Da half sich Lucie mit einer Nollage: „Aber sie ist verreist, Mutterchen, ein Telegramm hat sie abgeworfen; sie wurde nach Wien zur Pflege einer bekannten Dame beordert, mit der sie nach dem Sünden geben soll; also dürfte sie wohl vorerst nicht zurückkommen.“

Frau Wiise horchte auf, sie hatte ein feines Gefühl. Sie ahnte, daß hier nicht alles in Ordnung war, aber sie schwieg und verhielt sich abwartend. Mehr und enger denn je saß Lucie bei ihrer

parl erhalten wird.

Bochum. Auf der Beche „Friedrichs Nachbar“ hier selbst hat sich ein schwerer Unglücksfall ereignet. In der Maschinenhalle zerbrach beim Kohlenfördern der Zylinder der Fördermaschine. Die umherfliegenden Eisenstücke verletzten den Fördermaschinenführer tödlich an der Brust. Trotz der schweren Verwundungen hatte der Mann noch die Geistesgegenwart, den Hebel herunterzuwerfen und die Maschine zum Stehen zu bringen, wodurch ein schweres Unglück verhindert wurde. Durch

Kriegsmunition. Es handelt sich um Kriegsvorräte, die Admiral Nelson (Napoleons großer Gegner) vor der Schlacht bei Trafalgar auf Sardinien aufgespeichert hat.

Madrid. Im spanischen Hafen Gijón hat sich eine furchtbare Katastrophe ereignet. Dort werden gegenwärtig Hafenbauarbeiten vorgenommen, zu denen auch Dynamit verwendet wurde. Aus unbekannten Gründen explodierte eine Dynamitmine, wobei 24 Personen getötet wurden. 16 Personen erlitten schwere, zahlreiche andre leichte Verletzungen.

Belgrad.

Im Mittelpunkt der Stadt wurde der reiche Gutsbesitzer Malahow und seine aus fünf Personen bestehende Familie in ihrem Hause ermordet aufgefunden. Der Gutsbesitzer und verschiedene Truhen waren erbrochen und ihres Inhalts beraubt. Das Küchenpersonal, die Köchin, ein Stubenmädchen und der Hausdiener sind verschwunden. Man glaubt, daß sie den Raubmord begangen oder wenigstens begünstigt haben.

Peking.

Eine furchtbare Explosion, die durch die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters verursacht wurde, hat sich in dem chinesischen Bergwerk von Kaiping ereignet. Ein 50 Meter hohes Haus ist eingestürzt. 16 Personen wurden getötet.

Buntes Allerlei.

Ein wertvoller Kunsthistorischer

Fund wird aus Rom gemeldet. Bei Wiederherstellungsarbeiten in der Kapelle Nikolaus' V. im Vatikan entdeckte man Gemälde von hohem Werte, die nach dem Urteil von Kennern von Fra Angelico herrühren sollen und die im Kloster San Marco als seine hervorragenden gelten. Fra Giovanni da Fiesole, genannt Angeleco, gehört zu den zarfsten Malern des Mittelalters.

Der Ahnungslose. Junger Mann (im Kunstmuseum): „Ich wundere mich darüber, warum der Sieg immer weiblich dargestellt wird.“ — Älterer Freund: „So kann aber auch nur jemand fragen, der nicht verheiratet ist.“

den Unfall ist ein Teil der Belegschaft der Bechen „Friedrichs Nachbar“ und „Baakermulde“ gezwungen, etwa vierzehn Tage zu feiern.

Winterberg (Sauerland). Ein schwerer Wintersportunfall hat sich hier ereignet. Beim Damen-Bobsteigfahren rannte ein mit vier Damen besetzter Bob gegen einen Baum. Alle vier wurden herausgeschleudert. Drei von ihnen erlitten schwere Knochenbrüche und innere Verletzungen und wurden ins Krankenhaus gebracht, die vierte Dame wurde leicht verletzt.

Rom. In Höhlen bei Capoteffa auf Sardinien

Arbeit, das war jetzt ihre einzige Rettung. Immer nur arbeiten und schaffen, nur nicht nachdenken, sonst kam sie über die Schwach nicht hinweg.

Nur manchmal, wenn sie nun wieder Tag für Tag so allein saß und die ganze Ode und graue Eintönigkeit ihres Lebens empfand, kam es denn doch wie eine stille Trauer über sie, und dann packte sie eine heisse Sehnsucht nach dem Schönen und Lichtvollen, in das sie nun einmal hineingekaut hatte und das ihr nun für immer wieder verschlossen sein sollte. Mehr denn jemals vorher erkannte sie, welch furchtbare Strafe des Himmels die Armut war. Und mehr denn jemals drückte ihr Schicksal sie nieder, so daß sie alle Freude und Hoffnung verlor und nur eine getriebene Zukunft vor sich sah.

Wenn sie aber daran dachte, um welchen Preis sie sich so ein von Fremde umschattetes Dasein erkaufen sollte, — nein! dann wurde sie von einem noch größeren Grausen und Entsetzen gepackt, — nein, nein, nur dies Fürstliche, Letzte nicht! — Bieher hier in Einsamkeit allein vertrauen und verkommen, als so zu enden! Und eifriger denn je saß sie dann und arbeitete, so lange sie nur konnte.

Aber zu ihrem nicht geringen Schrecken gab es nach und nach nicht mehr viel zu tun, denn die Bestellungen wurden kleiner und kleiner, und endlich hörten sie ganz auf.

Das verstand sie nicht recht. Gerade jetzt, nun Weihnachten da war, hatte sie erst recht auf starken Absatz gerechnet, da sie glaubte, die kleinen Sachen würden sich zu Geschenken vortrefflich eignen: und nun wurde ihr gar nichts bestellt, das begriff sie nicht.

Und so schwer es ihr auch wurde, eines Tages machte sie sich auf den Weg nach dem Geschäft, um einmal selbst Nachfrage zu halten.



Der Plan eines Montblanc-Tunnels ist der Verwirklichung nahe gerückt. Von französischer Seite wurde beschlossen, durch den Montblanc von Chamonix nach Aosta eine Eisenbahnlinie zu führen und so die Linie Bellegarde—St. Amour zu bauen. Der vorerststechnische Vorteil eines Tunnels durch den Montblanc ist ganz bedeutend; durch ihn würde die Entfernung Mailand—Paris um über 80 Kilometer abgekürzt und Calais und England Mailand entsprechend näher gerückt werden.

Der Chef empfing sie wieder mit jenem eigenartigen Lächeln, das ihr schon damals die Schamröte ins Gesicht getrieben hatte. Sie zwang jedoch ihren Ärger und trugte nach dem Grund der ausbleibenden Bestellungen.

Mit unversehnbarem Spott antwortete man ihr: „Ja, Fräulein, sollten Sie denn den Grund nicht selber kennen?“

Ganz erstaunt verneinte sie. „So, nun dann will ich es Ihnen sagen,“ fuhr der Chef mit ironischem Lächeln fort, „der Herr Baron Leuben ist seit acht Tagen fortgereist, ich glaube nach dem Süden, und wohl auch auf längere Zeit, und da hat er eben keine Bestellung mehr erteilt.“

„Baron Leuben? Wieso denn der? Was hat denn der damit zu tun?“

„Was der damit zu tun hat? Ja, liebes Fräulein, der Herr Baron war doch überhaupt von Anfang an der einzige Besteller; er ganz allein war ja der Hauptabnehmer all Ihrer Arbeiten? Wussten Sie denn das gar nicht?“

Sie glaubte ihren Ohren nicht trauen zu sollen. Ein Schwindel packte sie. Einer Ohnmacht nahe, mußte sie sich legen, es war ja nicht möglich, nicht möglich! Sie mußte sich verhört haben. Es mußte ein Irrtum sein. Nicht möglich war es ja. Und doch war es so. Noch einmal wiederholte man ihr Wort für Wort. Kein Irrtum. Kein Verhören. Es war so. Er, er allein war immer nur der Besteller gewesen. Gräßlich! Gräßlich war das!

Aber als sie ihre Schmach überwinden hatte und nun in den Gesichtern ringsum halb Spott, halb Mitleid las, da raffte sie sich auf und wollte wortlos hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Frühjahrs-Neuheiten.

Kleider- und Kostümstoffe.

Kostümstoffe

Kostümstoffe, engl. gemustert, 130 Ztm. breit, Meter 6.75, 4.50, 2.65, 1.85,	1 ⁴⁵
Kostümstoffe in feigen grauen Farbtönen, glatt und meliert, 180 Ztm. breit, Meter 5.50, 4.25, 3.60,	2 ⁷⁵
Kostümstoffe in Covercoatbindung, hervorragend schöne Qualität, 180 Ztm. breit, Meter 6.50, 5.25,	4 ⁵⁰
Kostümstoffe in glatt Rammingarngewebe, beste Greizer Qualität, 110 Ztm. breit, Meter 6.75, 5.50, 4.75,	3 ⁷⁵

Blusenstoffe

Blusen-Flanelle in engl. Geschmack, solid und waschbar, Meter 2.75, 1.95, 1.50,	1 ⁰
Reinwollene Blusenstoffe hell und dunkel gestreift, Meter 2.25, 1.80, 1.35	1 ¹⁰
Reinwollene Blusenstoffe mit streifen od. fl. Seideneffekten, Meter 2.85, 1.80	1 ¹⁵
Seidene Blusenstoffe neue Streifen und changeants, in vielfältiger Auswahl, reine Seide, Meter 3.50, 2.40, 1.80,	95 Pf.

Neuheiten f. Strassenkleider

Frotte-Boile, neues hellklares Gewebe, sehr elegant wirkend, 110 Ztm. breit, Meter 3.00,	2 ⁵⁰
Boile u. Marquifette, reine Wolle in allen modern. Farb., ca. 110 Ztm. breit, Meter 3.00,	2 ²⁵
Covercoat, glatt und gestreift, elegantes solides Gewebe, 110 Ztm. breit, Meter 4.25, 3.50,	2 ⁷⁵
Greizer u. Geraer Kammingarne vorzügl. Fabrikate in Popeline, Croisé, Satin etc. größtes neues Farbensortiment, ca. 90 bis 110 Ztm. breit, Meter 3.50, 2.75, 1.95,	1 ⁸⁵

Schwarze Paletots

Frühjahrs-Paletot, aus halb-schwerem Tuch, gute Verarbeitung,	19 ⁷⁵
Frühjahrs-Paletot, aus prima Tuch-Qual., 130 Ztm. lang	27 ⁵⁰
Frühjahrs-Paletot, auf Seide gef. tadellose Verarbeitung	38 ⁰⁰
Alle Größen, auch für stärkste Figuren, vorrätig. . . .	

Jacken-Kostüme

Frühjahrs-Kostüm, aus Stoff, engl. Art oder marine Cheviot	18 ⁵⁰
Frühjahrs-Kostüm, tabell. Verarbeitung, auf Halsseide gestützt	29 ⁵⁰
Frühjahrs-Kostüm, schickes Fasson in aparten Stoffen, Schneiderarb. Elegante Modell-Kostüme in geschmackvoller Auswahl. . .	42 ⁰⁰

Uebergangs-Paletots

Frühjahrs-Paletot, aus Stoff, engl. Art oder marine Cheviot	9 ⁷⁵
Frühjahrs-Paletot, 130 Ztm. lang mit Kiegel und hübscher Garnier.	16 ⁵⁰
Frühjahrs-Paletot, eleg. Fasson in neuesten Stoffen	25 ⁰⁰
In reichhaltigster Auswahl vorrätig.	

Konfirmandenkleider in schwarz und farbig, jugendliche Fassons, in größter Auswahl 14⁷⁵ 19⁵⁰ 24⁵⁰ 29⁰⁰

Meine Modellhut-Ausstellung ist eröffnet.

Arthur Wertheim, Cassel.

Montag, den 3. März, nachmittags 4 Uhr trifft ein Transport **Läuferschweine** ein und stelle dieselben preiswert zum Verkauf.

H. Bachmann.

Empfehle mich zur Aufertigung von

Herrengarderobe

unter Garantie des guten Sitzes und soliden Preisen.

Herrenkleidermacher
M. Brassel, Berghheim.

15 Pf.

Tapeten

15 Pf.

sind in großer Auswahl eingetroffen und werden ohne Rücksicht auf den früheren Preis mit

15 Pfg. per Rolle

verkauft.

15 Pf.

Levi Spangenthal.

15 Pf.

Ueberlandzentrale.

Plan zur Vereifung des Kreises in Sachen dessen Versorgung mit elektrischem Strom am 11. März 1913.

Guxhagen ab früh 8½ Uhr, Wolfershausen 8¼ Uhr, Böddiger 9 Uhr, Felsberg (Altenburg) 9¼ Uhr, Gensungen 9¾ Uhr, Mittelhof 10 Uhr, Rhönda 10½ Uhr, zurück über Gensungen, Beuern, Hilgershausen nach Dthheim 11¼ Uhr, über Elfershausen nach Walsfeld 11¼ Uhr, Beiseförth 12¼ Uhr, Neumorschen 12½ Uhr, Altmorschen (evtl. noch nach Heinebach und zurück über Berghheim nach Spangenberg 1¼ Uhr, Pöfse 3¼ Uhr, zurück über Spangenberg, Mörschhausen, Meleshausen, Melsungen nach Körle 4¼ Uhr.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, vorstehenden Plan auch in ihrer Gemeinde gehörig bekannt zu geben und die in den Gemeinden wohnenden Industriellen besonders in Kenntnis zu setzen.

Die Vereifungskommission (Landrat und Obergeringenieur) behält sich vor, die Hauptinteressenten noch besonders aufzusuchen.

Am 12. März vormittags 10¼ Uhr soll im „Dess. Hof“ (Markhof) in Melsungen eine Versammlung sein. Zweck: Nochmalige Orientierung über das Unternehmen und Entgegennahme der Erklärungen der Bürgermeister, ob u. in welchem Umfange ihre Gemeinde sich anschließen werde. Um recht zahlreiche Beteiligung zu dieser Versammlung wird gebeten.

Melsungen, den 26. Februar 1913.

Der Königl. Landrat.

J. B. Deckerroth, Kreissekretär.

Wird veröffentlicht.

Spangenberg, 1. März 1913.

Der Bürgermeister.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten. Außerdem das illust. Familienblatt „Deutschland“ Nr. 8

Zum Osterfest

empfehlen

Wäsche.

Damen-Hemden u. -Hosen in allen Fassons zu billigsten Preisen.

Konfirmanden-Wäsche in größter Auswahl.

Herren-Kragen, Manschetten, Vorhemden und Schlipse in allen Preislagen.

Taschentücher in weiß und bunt in großer Auswahl.

Haarbänder, Ledertaschen, Handschuhe und Korsetts in sehr großer Auswahl.

Spezialgeschäft

Max Pincus & Co. Cassel
Martinsplatz,
Ecke Hedwigstr.

Neu aufgenommen:

Garnierte Frauen-, Mädchen- und Damen-Hüte in modernen Formen zu billigsten Preisen.

Garnierte Konfirmandenhüte ganz besonders preiswert.

Spangenberg Zeitung.

Amstlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
fünf Gratis.

für Stadt und Land.
Beilagen:

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
mittwochs und Sonnabend nachmittags.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.,
monatlich 85 Pf.

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.



„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

Redaktion, Druck und Verlag:

R. Thomas, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile ober deren Raum 10 Pfg.,
für auswärtsige 15 Pfg., Restamezeile 20 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 18.

Sonntag, den 2. März 1913.

6. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Der Sängerkrieg auf Spangenberg.

Wie sich auch hinter Kerkergittern die dichterische Inspiration noch haltbar erweist und düstere Tage der Ost mit ihrem Schaffen verklären hilft, ja wie es selbst in der Festungszelle zu einem richtigen poetischen Wettstreit kommen mag, erleben wir aus einem interessanten Buch „Historisch-Literarische Erinnerungen von Adam Trabert“, welches kürzlich im Verlage der Jos. Köfelschen Buchhandlung in Kempten und München herauskam. Trabert, der aus Fulda stammende Nestor der Journalisten und Schriftsteller deutscher Sprache in Oesterreich, der noch in seinem 91. Lebensjahre auf Wunsch seiner Freunde die Denkwürdigkeiten seines Lebens herausgibt, war nach seinen in Fulda und an der Universität in Marburg verbrachten Jugend- und Studienjahren in die politischen Stürme von 1848, in den Verfassungstreit des Kurfürstentums Hessen verwickelt worden. Seine politische Ueberzeugung, die er zuerst in der Wochenschrift „Wacht auf“, später in der „Rhein- und Nahezeitung“ und in der von ihm begründeten „Hessischen Volkszeitung“ kundgab, erbrachte ihm jahrelange Haft auf der Festung Spangenberg, wo u. a. der auch in Frankfurt so wohlbekannte und hier verstorbene Friedrich Hornfeck sein Leidensgenosse war. Mit diesem, den Trabert schon von Schulzeiten her kannte, und dessen poetische Begabung, die später im „Schenkenbuch“ so evident wurde, schon damals einen Hauptberührungspunkt zwischen den beiden gebildet hatte, kam auch hinter den Festungs-Mauern von Spangenberg unter anderm der erwähnte „Sängerkrieg“ zustande, von dem nun Trabert selbst erzählen soll.

Ich hatte bisher wohl gedichtet, aber mich um die Frage: Was ist Poesie? niemals bekümmert. Ich reimte, wie es mir eben zuflog, ohne danach zu fragen, ob das gut oder schlecht wurde. Jetzt aber suchten wir unser gegenseitiges Kritifizieren zu vertiefen und uns selbst über das, was wir dichten wollten, Rechenschaft zu geben. Auch nörgelten wir nicht bloß, sondern suchten uns auch gegenseitig zum Produzieren anzuspornen; und so entstand ein Wettstreit, den ich noch in einem besonderen Kapitel schildern will. Wer sein Freund deutscher Lyrik ist, mag es überschlagen.

Für eine der kritischen Nächte, in denen selbstverständlich nur Hornfeck und ich — ohne Ritzmeister Grau — zusammen kamen, hatte sich jeder von uns verpflichtet, ein neues Trinklied zu liefern. Die verabredete Nacht brach an. Mein Zellenfenster wurde dicht verhängt und meine Schlüssel walteten ihres Amtes.

Zum Glück hatte Herr v. Schweizer*) wieder eine frische Sendung „Rüdesheimer“ geschickt und während ich die Gläser füllte, hub Hornfeck, wie folgt, zu singen oder vielmehr zu deklamieren an:

Wärst Mädchen eine Perle du,
So möcht' das Meer ich sein;
Dann rauscht' und stürmt' ich immerzu:
Auf ewig bist du mein!

Und wärst du der Tau im Tal,
So möcht' die Sonn' ich sein;
Wie küßt' ich dich mit heißem Strahl
Und ewig wärst du mein!

Und wärst du ein lichter Stern,
Die Nacht dann möcht' ich sein,
Und ewig wärst, ob nah, ob fern,
Du mir, nur mir allein!

Und wärst die junge Erde du,
Im hohen Waisenschein.
In dir dann fänd' ich Glück und Ruh,
Und möcht' begraben sein.
Das wünsch' ich mir wohl tausendmal,
Und wünsch' es ewig neu
Und werd auch wieder tausendmal
Mir selber ungetreu.
Denn flöße von Sankt Gotthards Höh'
Als Rheinweinstrom der Rhein,
Dann möcht' ich nur der Bodensee,
Doch ohne Boden sein.
„Bräutigam!“ sagte ich; „ich streiche die Segel;
aber ich will auch mein Trinklied doch vorlesen.
So höre denn!“

Schlechte Zeiten! Schlechte Zeiten!
Immer knapper wird das Geld,
Und die letzten Heller läuten
Bald ins Grab der ganzen Welt.
Morgen müßt' ich wahrlich borgen;
Bring ein Legetes, Wirt! und morgen
Wird das Trinken eingestellt.

Schlechte Zeiten! Schlechte Zeiten!
Doch der Wein ist wahrlich gut;
Seine gold'nen Tropfen gleiten
Zündend in mein altes Blut.
Vodernd schlägt's im Kopf zusammen,
Wirt, noch Eines in die Flamme!
Oder mich verzehrt die Glut.

Schlechte Zeiten! — Hei ein Drittes,
Und zum Teufel, schlechte Zeit!
Geh'n die Füße schwanzen Schrittes,
Schwebt der Kopf in Seligkeit.
Wenn ich stolpre, wenn ich wante,
Da, wer sagt, mein Weibchen zankt?
Lügner, plagt in eurem Meid!
Heben mich des Weines Flügel,
Glaub' ich fest, ein Gott zu sein.
Seid gesegnet, Nebenbügel!
Wirt, noch eins, sie einzuweiß'n!
Aber Weibster, laß' dir sagen:
Kommt mein Weibchen morgen fragen,
Sprich ihr nicht von mehr als zwei'n.

Beide Pieder wurden noch ein wenig kritisiert und benörgelt, und als wir fertig waren, faßten wir den Beschluß, daß das nächstemal der eine von uns ein Lied zu bringen habe mit dem Anfangsverse: „Ein Schifflein ist das Menschenherz“; das des andern aber solle beginnen: „Ein Glöcklein ist das Menschenherz“. Es wurden Hölzchen gezogen; Hornfeck zog das Schiffleinshölzchen und mir blieb das Glöcklein. Die Nacht des Vortrags kam und diesmal hatte ich zu beginnen. Mein Lied aber lautete so:

Ein Glöcklein ist das Menschenherz,
Ein Meister hat's gegossen,
Und in die Form ist mit dem Erz
Die heit're Lust geflossen.
Wie lieblich tönt das Glöcklein dann
In gold'nen Maientagen,
Wenn es mit einem andern kann
In Lieb' zusammenschlagen.
Doch will zum hellen Glockenklang
Ihr Lied die Sorge singen,
Da hallt das Glöcklein schmerzlich bang,
Als sollt' es gar zerpringen.
So wechselt allzeit Lust und Leid
In dieses Glöckleins Schlägen,
Wie Frühlingsglanz und Winterzeit,
Wie Sonnenschein und Regen.
Zu bald nur hält's zu läuten ein;
Dann tritt in schwarzer Hülle
Der Tod ins Glockenkammerlein
Und bringt Karfreitagstille.

Die Schlussstrophe ist famos,“ sagte Hornfeck; „die zweite, freilich könnte besser sein; aber nun höre mich!“

Ein Schifflein ist das Menschenherz,
Fährt ohne Raft und Ruh
Mit seiner Lust und seinem Schmerz,
Dem Land der Hoffnung zu.
Das Leben ist das weite Meer,
Das Schicksal ist der Wind,
Der treibt die finst'nen Wolken her,
Darin die Tränen sind.

Das Segel ist die Phantasie,
Die Ehre heißt der Mast;
Wohl Schifflein dir, wenn du ihn nie
Im Sturm verloren hast.

Das Ruder süßem Wunsch und Wahn
Die Lieb' ist der Magnet;
Windrose Freundschaft zeigt dir's an,
Wenn sich der Wind gedreht.

Und der Gedanke führt und lenkt
Vorbei an Fels und Riff,
Das Aug' auf den Magnet gesenkt,
Als Steuermann das Schiff.

Fahr zu mein Schifflein, immer zu,
Getroßt und wohlgenut;
Den sichern Hafen findest du
Trotz Ebbe, Sturm und Flut.

Ich rief mit Vergnügen Bravo und der Wettkampf gefiel uns so sehr, daß wir sofort einen dritten Gang beischloßen. Nur machten wir uns die Sache diesmal schwerer. Es wurde genau das Metrum, die Strophenbildung und die Reimverflechtung festgesetzt und weiter festgelegt, daß das Lied ein Liebeslied von nur zwei Strophen sein müsse.

„So eine kleine Perle,“ wie es Hornfeck nannte. Als die Nacht der Perle kam, sollte ich beginnen, protestierte aber, indem ich sagte: „Die Reihe ist an dir!“ Und Hornfeck registrierte nun, wie folgt:

Der Königin von Wald und Flur,
Der stolzen Rose gleicht du nicht;
Du bist das stille Weibchen nur,
Aus dem die Anmut der Natur
In Duft und Farbe lieblich spricht.

Und fiel ihm nicht das schönste Loß,
Dem ersten Kind der Wonnezeit?
Es ist so klein und doch so groß,
Denn wirft der Venz ihm in den Schoß
Die Krone der Beschcheidenheit.

Als Hornfeck sein schönes Liedchen vorgetragen hatte, sah er mich mit stolzer Siegeszuversicht an und rief: „Nach auch so eins, wenn du kannst.“

„Warum nicht?“ entgegnete ich; „es kommt nur aufs Probieren an. Sei mir so freundlich, recht artig zuzuhören.“ Und nun las ich:

An meiner Brust als Blume nur
Und doch, wie herrlich ruhest du hier!
Vergessen könnt' ich der Natur,
Denn schöner als in Wald und Flur,
Wird's grün im eignen Innern mir.

Du mußt ein Schlüsselblümchen sein,
Das heimlich mir das Herz erschloß.
Wie kam' der Frühling sonst hinein,
Daß auch so ganz vom Sonnenschein
Und Blütenduft es überfloß?

Diesmal wurde nicht kritisch genörgelt, obschon Hornfeck stark in der Versuchung war, denn eigentlich ärgerte es ihn, weil sein Sieg nicht so ganz zweifellos war, wie er sich's dachte. Schließlich beischloßen wir, da wir auf Spangenberg einen Richter doch nicht gut finden konnten, alle sechs Gedichte meiner Braut zu schicken. Diese schrieb dann dem Jellenbewohner Hr. 6 (Hornfeck): „Ich finde Ihre drei Gedichte ganz ausgezeichnet schön;“ und mir schrieb sie noch viel heimlicher, nur für mich allein: „Die deinigen aber gefallen mir doch noch viel besser!“ Was konnten wir mehr wollen? Das Urteit dieser Richterin machte uns beide glücklich.

*) Boh. Bant. n. Schweizer, der bekannte Sozialist.

*) Diese Perle Hornfecks sind auch in sein Schen-

Bekanntmachung.

Das Halten der beiden Zuchtbullen — Simmenthaler-Rasse —, eventuell auch getrennt, soll auf Grund des Statuts über die Anschaffung und Unterhaltung der Zuchtbullen vom 6. Juni 1906 auf weitere 6 Jahre — vom 1. April d. J. an gerechnet — an den Mindestfordernden vergeben werden.

Verschllossene, schriftliche Angebote sind bis zum **Montag, 3. März d. J.**, dem Magistrat einzureichen.

Das Statut kann bei dem Magistrat jederzeit eingesehen werden.

Spangenberg, 22. Febr. 1913.

J. N. 753/13. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Militär-Aushebung für die Ortschaften Berghelm, Bischoffsrode, Glöbelsdorf, Gubach, Gerlesfeld, Landefeld, Niegebach, Mörschhausen, Nauß, Rieffe, Schnellrode, Spangenberg, Gutsbezirk Stölzingen, Stolzhausen, Voßrode u. Weidobach findet am

Freitag, den 14. März 1913, vormittags 10.15 Uhr

in Spangenberg im Rathaussaal statt. Alle zur Stellung verpflichteten Mannschaften erhalten hierdurch den Befehl, bei Meldung der gesetzlichen Nachteile zu dem angegebenen Termin in Spangenberg um 9 Uhr morgens vor dem Rathaus zur Verlesung sich einzufinden.

Im Uebrigen wird auf die Veröffentlichung des Herrn Zivilvorstehenden der Ersatzkommission im Kreisblatt Nr. 22 vom 22. d. Mts. verwiesen, außerdem wird den Beteiligten, insbesondere wegen der etwaigen Reklamationen, jede Auskunft im Bürgermeisterrat erteilt.

Spangenberg, den 25. Februar 1913.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Bei der gestern stattgehabten Stadtverordneten-Ersatzwahl der II. Wählerklasse erhielten von 21 abgegebenen Stimmen

1. Landwirt Joh. Konr. Siebert hier 13, 2. Bäckermeister Wilh. Gundlach hier 8.

Es ist somit der zu 1. Genannte gewählt. Gemäß § 29 der St.-O. wird dies Ergebnis mit dem Anfügen bekannt gegeben, daß gegen das stattgehabte Wahlverfahren von jedem Stimmberechtigten innerhalb 2 Wochen nach Bekanntmachung des Wahlergebnisses bei dem Magistrat Einspruch erhoben werden kann.

Spangenberg, 27. Februar 1913.

J. N. 809. Der Magistrat.

Officiere

zur Saat

Magnum bonum Uptodate Industrie

Kartoffel

Grüne u. gelbe Erbsen, Beseler Hafer, Gerste, Sommerweizen, Wicken, Feldbohnen u. Lupinen.

Karl Bender.

Beseler Saathafer, Feldbohnen, Wicken

zur Frühjahrsebestellung — gute Ware und keimfähig — offeriert billigst

E. Groh, Gubach.

Gesangbücher

grosses und kleines Format, mit und ohne Noten, mit und ohne Goldschnitt empfiehlt billigst und in grosser Auswahl

Heinrich Lösch, Buchhandl. Burgstr. 86

Höchstprozentiges

Baumwollsaatmehl

60%

60%

Schwefelsaures Ammoniak.

M. J. Spangenthal Ww.

Nachweislich

echter

Peru-Guano

„Füllhorumarke“

von den Anglo-Continentalen vormals Ohlendorffschen Guanowerken

ist die **beste** Düngung für alle Halmfrüchte, Kartoffeln, Runkeln, Zuckerrüben, Gemüse und Obstbäume.

Landwirte, laßt euch nicht durch die Billigkeit eines Düngers zur Verwendung desselben bestimmen; zieht vielmehr immer nur die **zuverlässige Wirkung und Rentabilität** desselben in Betracht, und diese ist stets gesichert durch Anwendung von

Ohlendorff's Peruguano „Füllhorumarke“.

Vor allen minderwertigen nachgeahmten Marken wird gewarnt.

Von der Reise zurück

Dr. v. Behm

Spezialarzt für Ohr, Nase, Hals

Cassel

Ständeplatz 71.

Grammophon

mit 16 Doppel-Spielfseiten preiswert abzugeben.

Wilhelm Gierl, Schweizer Gut Halbersdorf.

Drei

Schweizer Ziegen

trächtig, hat zu verkaufen

G. Siebold.

Ziegenzucht-Berein

Spangenberg

verkauft meistbietend den schon angestriemen ca. 5 Jahre alten, sehr schönen

Saanenbock

Donnerstag, den 6. März, abends 6 Uhr auf dem **Meierhof.**

Der Vorstand.
Horn.

Teuere Zeiten!



Zur Aussaat Saathafer:

Ligowo Ctr. 13.— Mk.
 Strubos " 14.— "
 Geseler II " 17.50 "
 (Original-Züchterware)

Saat-Lupinen Ctr. 14.50 M.
 Saat-Wicken " 14.— "
 Saat-Erbisen " 16.— "
 M. J. Spangenthal Ww.



Gesangbücher

kleines und großes Format, vorrätig.
K. Thomas.

Zur Frühjahrsdüngung empfehlen:

Reines Superphosphat 18%
 Ammoniak-Superphosphat
 2/30 und 2/9

Thomasmehl,
 Kainit in Säcken und lose,
 40%iges Kali, schwefel-
 saures Ammoniak, Chili-
 salpeter, Peru-Guano.

Stender & Comp.,
 Altmorschen.



Wohl dem Landwirt, dessen Mühen durch reiche Ernten
belohnt werden.

Um grosse Ernte-Erfolge zu erzielen, müssen bei der
Düngung Phosphorsäure, Stickstoff und vor allem

KALI-SALZE

gegeben werden, denn ohne diese Nährstoffe gedeihen die
Pflanzen nicht.

— Man merke sich die Regel: —
 Wer ernten will im Ueberfluss,
 Mit Kali vorher düngen muss!

Jetzt ist günstige Zeit zum
 Ausstreuen der Kalisalze!

— näheren Auskünfte über Düngungsfragen erteilt völlig kostenlos:
 Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H.
 Münster, Achtermannstr. 4.

Hessischer Bankverein A. G.

Abteilung Melsungen.

Am Markt Nr. 69. Telefon Nr. 25
 Aktienkapital M. 8.000.000.— Reserven M. 1.080.000.—

Jeden Freitag morgen von 10 Uhr ab

Sprechstunden im Hotel „Zum goldenen Löwen“.

4 1/2 % ige Verzinsung der Spareinlagen. :: ::
 Ständiger Vorrat mündelsicherer Wertpapiere.

Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten zu
tunlichsten Bedingungen.

Von der Reise zurück

Dr. med. Th. Voigt

Chirurg und Frauenarzt

Eschwege, Promenade 10 a.

Ständiges Lager in
 ff Ruß- u. Schmiedefohlen,
 Union-Bricketts, Melasse.
 R. Hartmann, Spediteur.

Coursbericht
 des Bankgeschäfts
Gebrüder Zahn, Cassel
 Lutherstraße 3. Brief. Geld.

3 1/2 % Preuß. Consols	—	88 1/4
3 % Preuß. Consols	—	—
3 1/2 % Landes-Credit- Cassen-Obligationen	—	—
3 % Landes-Credit-Cassen- Obligationen	—	—
4 % Landes-Credit-Cassen- Obligationen 20	—	—
3 1/2 % Landes-Credit-Cassen- Obligationen 21	—	—
4 % Landes-Credit-Cassen- Obligationen 25	99,20	—
3 1/2 % Casseler Stadt-Obl.	98 3/4	—
4 % Preuß. Boden-Credit- Pfandbriefe	97 1/2	—
4 % Schwarzburg-Hypoth.- Pfandbriefe	97,60	—
4 % Ruß. staatl. garant. Eisenbahn-Prior. versch.	—	87
Braunschw. 20 Taler Lose	—	204
Amerikanische Coupons	—	4,18

An- u. Verkauf aller sonstig. Wertpapiere.
 Controle aller verlosbaren Wertpapiere.
 Wechsel und Auszahlung auf Amerika.
 „Stahlkammer“
 Depositen unter eigenem Verschluss.
 Scheck-Verkehr.



Das Kennzeichen

für Seelig's kandierte Korn-Kaffee ist die
 gelbe Fackung mit roter Verschlussmarke.
 Man hüte sich vor minderwertigen Nach-
 ahmungen und verlange ausdrücklich Seelig's
 kandierte Korn-Kaffee.

Seelig's Korn-Kaffee

Thomasmehl

wird
im Früh-
jahr mit bestem
Erfolg auf allen Boden-
arten angewandt, sowohl
zu Sommergetreide und Hack-
früchten wie auch als **Kopfdüngung**
auf Herbstsaaten, die bei der Bestellung noch
keine Phosphorsäurebindung erhalten haben. Wir
liefern unser garantiert reines hochwertiges Thomasmehl
mit Schutzmarke auf Säcken und Plomben. Wegen Offerte
wende man sich an die durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.



Thomasphosphatfabriken

G. m. b. H., Berlin W 35.



Dortmunder Thomashackmahlwerk

G. m. b. H., Dortmund.



Vor minderwertige Ware wird gewarnt!

2400 Rollen Tapete

ausgeführt aus dem

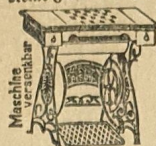
Restbestand der grössten Tapetenfabrik der Welt
aus Saison 1912

jede Rolle **18** Pfg.

Reeller Preis 30 bis 70 Pfg.

M. J. Spangenthal Ww.

Spezialmarke
"Militär-Zoller-
räder" billigst.



Hervorrag. Neuerung. Original-Schnellgang-Nähmaschine 18.
Keine Fadenanzugsfeder mehr, d. Södenried ist befestigt durch den Starvenfabrik-
hebel, regelt d. Fadenanzug, dadurch e. schöne u. reelle Naht.
Nähmaschinen Glas, Holz, Metall, Ringstich, Rundstich, Zickstich,
Näde u. vorwärtsnähe, verriegelt zugl. jede Naht am Ende.
Nähmaschine-Großfirma M. Jacobsohn Berlin N. 14.
u. Fahrrad- u. Nähmaschinen-Vertrieb. Seit 30 Jahren Vertriebs-
200.000 Maschinen im Betrieb. Seamen-Bereine, Berliner-
Näherant der Post u. Reichsfeind. Beamten-Bereine, Berliner-
Wälder, Krieger-Bereine, Militär-Bereine, Berliner-
die hochartige Nähmaschine Krone XII mit hygienischer
Fußrube für jede Art Schneider, 40, 45, 48, 50 Wkt.
4 wöchentliche Probefahrt 5 Jahre Garantie. Zubehörs-
statist und Anerkennungen gratis. Jeder dieser Stellung-
gleiche Bezugspreise. Maschine 18 stich u. stopft.

Von Sonnabend, den 1. März bis Sonnabend, den 8. März
findet eine große Extraveranstaltung statt!

Sonder-Verkauf Weisser Waren

Dieser Verkauf bietet unserer Kundschaft ganz bedeutende Vorteile,
da wir infolge äusserst günstiger Abschlüsse und sehr billig
erstandener grosser Warenposten in der Lage sind, weisse
Waren zu enorm billigen Preisen zum Verkauf zu bringen.

Enorm billige Angebote

in **Damenwäsche, Schürzen, Taschentüchern, Wäschestickereien
Korsetts, Spitzen, Spitzenstoffen, Handschuhen, Spitzenkragen
Batistkragen, Kinderkragen, Herrenartikeln, Oberhemden, Herren-
wäsche, Handarbeiten, Blusen, Rücken** etc.

Spezial-Verkauf leinener Klöppelspitzen zu aus-
nahmsweise niedrigen Preisen.

Auf alle weissen Waren gewähren wir während der Weissen Waren-Tage

Doppelte Rabattmarken!

Sie erhalten also für je 25 Pfg. **zwei Rabattmarken** und für Mark 12,50
Mk. 1.00 in bar.

Große sehenswerte Schaufenster-Innendekoration

Vorfrühling

Wir bitten um gefl. zwanglose Besichtigung!

Ferd. Löser & Co.

Fernsprecher 1482. **Cassel** ob. Königsstr. 27.

Bürger-Verein Spangenberg.

Generalversammlung

am Montag, den 3. März, abends
8 Uhr bei Wal. Siebert (Gastwirt-
schaft zum grünen Baum).

Tagesordnung.

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Einfassieren der Beiträge.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden gebeten, recht
zahlreich zu erscheinen. **Freibier.**
Der Vorstand.

Krieger-Verein Spangenberg.

Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung:

1. Verlesung des Berichts über die
vorige Versammlung.
2. Besprechung über die vom Vor-
stande des Landesverbandes be-
antragte Erhöhung des Beitrags
zu den Verbandssaffen.
3. Besprechung über Beteiligung an
der Hundertjahrfeier am 9. März.

Der Vorstand.



vordem



nachdem

Zahn-Atelier Gg. Schaub, Spangenberg.

Einsetzen künstlicher Zähne,
Plombieren, Zahnoperationen,
sowie alle sonstigen Reparaturen.

Junges Mädchen

tagüber für leichte häusliche Arbeiten
gesucht.

Apotheke Spangenberg.

H. Bachmann

Spangenberg, Mittelgasse 240
empfiehlt

Peitschen, Woldecken,
wasserdichte Regendecken,
Wagen- u. Huffette, Schuhfett,
sowie

lederne Schuhriemen

zum äussersten Engrospreise.